

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
12 (1886)**

8 (10.1.1886)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1045629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1045629)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Copruszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 8. Sonntag, den 10. Januar 1886. XII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 8. Jan. Se. Majestät der Kaiser und König hat auf das zum Jahreswechsel und zum Regierungsjubiläum dargebrachte Gratulationsschreiben des Magistrats und der Stadtverordneten von Berlin folgende Antwort erlassen:

„Erster denn je sind die Empfindungen gewesen, mit denen Ich die Schwelle des neuen Jahres überschritten habe. Ueber das verfloßene Jahr hinaus richtet sich Mein Blick auf ein ganzes Vierteljahrhundert, welches nun seit Meiner Thronbesteigung vollendet ist. Mit tiefer Bewegung habe Ich daher die Adresse empfangen, in welcher Mir der Magistrat und die Stadtverordneten mit einem Rückblick auf diesen Zeitraum, treu und anhänglich wie von Alters her, zum Jahreswechsel, zugleich auch zur Feier Meines 25jährigen Regierungsjubiläums ihre Glückwünsche darbringen. Für diese Mich hochbeglückende Theilnahme sage Ich Ihnen Meinen herzlichsten Dank. Im Hochgefühl der göttlichen Gnade, welche Mir noch an meinem Lebensabend eine so unerwartet lange Dauer Königlich-Regierung beschieden und diese mit überaus reichem Segen begleitet hat, treten Mir jene ruhmreichen Waffenerfolge, jene weltgeschichtlichen Ereignisse, welche durch Gottes Fügung die Einheit und Macht des deutschen Reiches neu begründet haben, in diesen Tagen wieder frisch vor die Seele. Die Erinnerung daran erfüllt Mein Herz mit heißem Dank gegen den Höchsten, der Mich zum Vollstrecker seines Willens erwählt hat. Mit Wohlgefallen sehe Ich in Ihrer Adresse Meine eigene Wahrnehmung bestätigt, daß die Haupt- und Residenzstadt in ihrem Wachstum und in ihrer Bedeutung mit des Reiches Größe und Herrlichkeit Schritt gehalten, daß sie unter dem gesegneten Schutze des Friedens und durch die Thatkraft und Fürsorge ihrer Vertreter in den letzten Jahren eine fortdauernde Steigerung und Entwicklung auf den verschiedensten Gebieten des öffentlichen Lebens gewonnen hat. Die Pflege freier Liebesthätigkeit, welche unter der Führung Meiner Gemahlin zu erfreulicher Blüthe gelangt ist, hat in dem hilfbereiten Sinn der Berliner Bürgerschaft stets eine nachhaltige Unterstützung gefunden. Ich habe es daher gleich Meiner Gemahlin mit lebhafter Genugthuung begrüßt, daß der Magistrat und die Stadtverordneten zum Gedächtniß des Regierungsjubiläums eine Summe von 300,000 Mark für die Erweiterung der Unsern Namen tragenden Altersversorgungsanstalt bestimmt haben. Es drängt Mich in dem Bewußtsein, daß Meinem Jubiläumstage damit eine wahrhaft würdige Feier bereitet ist, Ihnen mit Meinem Danke gleichzeitig Meine volle Anerkennung für diesen gemeinnützigen Beschluß auszusprechen.“
Berlin, 6 Jan. 1886. gez. Wilhelm.“

Se. K. und K. Hoheit der Kronprinz hat die anlässlich des Jahreswechsels dargebrachte Glückwunschsadresse der hiesigen Stadtverordnetenversammlung wie folgt beantwortet:

„Die Stadtverordneten haben Mich in diesem Jahre durch ihren freudigen Gruß zum 1. Januar wie durch die gleichzeitige Versicherung ihrer theilnehmenden und anhänglichen Gesinnung für Mich und die Kronprinzessin, Meine Gemahlin, aufrichtigst erfreut. Ich erwidere diese Kundgebung mit vielem Danke wie den besten Wünschen für die zunehmende Wohlfahrt der Bürgerschaft, an deren Ergehen ich nach wie vor den lebhaftesten Antheil nehme.“
Berlin, den 1. Januar 1886.

gez. Friedrich Wilhelm, Kronprinz.“
Der Reichstag hat heute bei recht spärlicher Besetzung der Bänke seine Sitzungen wieder aufgenommen. Die Verhandlung beschäftigte sich vorzugsweise mit Wahlprüfungen und bot wenig von Interesse. Morgen beginnt die erste Verhandlung der Nord-Ostsee-Canalvorlage.

Die deutsch-freimännliche Partei hat heute ihren Antrag wegen der Polenausweisungen wirklich eingebracht. Er ist von allen Mitgliedern, außer dem Abg. Horwitz, unterzeichnet und besagt: „Der Reichstag wolle beschließen, zu erklären, daß die von der preussischen Regierung verfügten Ausweisungen russischer und österreichischer Staatsangehöriger nach ihrem Umfange und ihrer Art durch ein nationales Interesse nicht gerechtfertigt seien, humane Rücksichten außer Acht lassen und materielle Interessen der Reichsangehörigen beeinträchtigen.“ Hänel soll die Begründung der Resolution übernehmen. In dessen wird wahrscheinlich der ganze Antrag dadurch gegenstandslos, daß die Sache schon vorher im Abgeordnetenhaus zur Besprechung gelangt.

Die „Germania“ schreibt: Papst Leo XIII. hat, wie dem Pariser „Monde“ telegraphirt wird, aus Anlaß des Regierungsjubiläums an Kaiser Wilhelm einen eigenhändigen Brief gerichtet, in dem er demselben seine Glückwünsche ausspricht und u. a. seine Hoffnung auf baldige, zufriedenstellende Erledigung der schwebenden religiösen Fragen ausdrückt und der Gerechtigkeit und dem Wohlwollen des Kaisers die Sache der katholischen Missionen in den Reichs-Kolonien empfiehlt.

Der „Reichsanzeiger“ publicirt heute die Verleihung des Schwarzen Adlerordens an den Cardinal-Staatssekretär Jacobini, des Rothen Adlerordens erster Klasse an Mocanni und Galimberti, des Kronenordens zweiter Klasse an Rastoni und des Kronenordens dritter Klasse an den Unterarchivar Jacobini. In nichtamtlichen Theile druckt der „Reichsanzeiger“ den lateinischen Brief des Papstes anlässlich der Verleihung des Christus-Ordens an den Fürsten Bismarck, adressirt

excelso viro magno cancellario, ab, worin er für die namentlich auf den Rath des Reichsanzlers ihm in der Karolinenfrage übertragene Vermittelung und die dadurch gebotene Gelegenheit, ein dem Geiste und der Natur des römischen Pontificatus so entsprechendes Werk auszuführen, dankt.

Betreffs der chinesischen Eisenbahnprojekte erwähnt die „Voss. Ztg.“, daß bezüglich der von der deutschen Gruppe geplanten Eisenbahnprojekte in China die Sachlage in den letzten Tagen unverändert geblieben ist. Zwischen den Interessenten hat seit dem 18. Dezember keine Conferenz stattgefunden. Unbeschadet der Gerüchte, welche an auswärtigen Börsen in Umlauf gesetzt werden, wird die Commission der hiesigen Banken und der Firma Krupp ihre Reise fortsetzen und sich ihrer Aufträge zu erledigen suchen. Wir bemerken übrigens, daß es lediglich die Aufgabe der abgeordneten drei Herren ist, ihre Firmen zu informieren. Der Abschluß etwaiger Geschäfte bleibt den Directionen, resp. dem Consortium vorbehalten. Mit großer Vorsicht sind übrigens die Londoner Meldungen aufzunehmen. Es werden daselbst tendenziöse Gerüchte verbreitet, welche sich scheinbar gegen die deutsche Industrie richten, tatsächlich aber einer localen Concurrenz entspringen. Auf solchen Einflüssen sind auch die Agitationen in der chinesischen Presse zurückzuführen. Wie ein Londoner Privattelegramm uns meldet, richtet bereits die „Peking-er Zeitung“ heftige Angriffe gegen die deutschen Projekte und fordert die Chinesen auf, „sich von dem deutschen Reichsanzler dictiren“ zu lassen. Diese Agitation in der ausländischen Presse tragen allerdings nicht dazu bei, den rührigen deutschen Unternehmungen das Geschäft zu erleichtern, werden aber andererseits den Gang der Verhandlungen auch nicht aufhalten. Erwähnen wollen wir schließlich, daß neben der englischen und französischen jetzt auch die belgische Presse die heimischen Industriellen auffordert, sich von Deutschland nicht den Rang ablaufen zu lassen. Wie uns aus Brüssel geschrieben wird, richtet das „Brüss. Journal“ einen energischen Appell an die belgischen Industriellen und bemerkt zugleich, daß die Gesellschaft Cockerill bereits vor längerer Zeit der chinesischen Regierung Propositionen gemacht habe.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 9. Jan. Durch Allerhöchste Kabinettsordere vom 5. Januar c. ist dem Unterlieutenant zur See Frhr. von Lorenz der nachgesuchte Abschied bewilligt.

Zu den in diesem Monat stattfindenden Schiffermutterungs-Geschäften sind aus dem Bereiche der Nordsee-Station der Stabsarzt Dr. Wörning für den Bezirk des 10. Armeekorps und Stabsarzt Dr. Bornträger für den Bezirk des 2. Armeekorps kommandirt.

Der Marine-Stabsarzt Dr. Globig ist mit dem Zeitpunkte der Aufrechterstellung S. M. Kreuzerregatte „Elisabeth“ zum hygienischen Laboratorium der königlichen Universität nach Berlin kommandirt.

Die Weißen und die Blauen.

Roman von Ludwig Habicht.

(Fortsetzung.)

„Du fürchtest, Du bist besorgt um ihn!“ rief die Marquise. „Hortense, Kind, besinne Dich, welche tolle Blasen treibt Dein Hirn? Du —“
Sie konnte nicht weiter, mit einem Wehgeschrei sank sie auf einen Divan.
„Mutter, was ist Dir?“ fragte die Tochter erschrocken.
Die Marquise erhob das todtbleiche Haupt und winkte die Tochter ganz nahe heran.
„Lege Dein Ohr an meinen Mund, damit die Mauern des alten Schlosses nicht hören,“ flüsterte sie, „die Marquise von Verneuil ist ohnmächtig vor Durst und Hunger.“
Hortense flog in ein Nebenzimmer und zu einem kleinen Wandschrank, in welchem für den augenblicklichen Bedarf seines Gebäud und süßer spanischer Wein aufbewahrt ward, und brachte es ihrer Mutter. Die Marquise nippte von dem Wein, als ein Biskuit und erhob sich dann.
„Wohin willst Du, Mutter?“ fragte die Tochter.
„Komm, laß' uns sehen, was aus Marion geworden ist,“ sagte Frau von Verneuil.
Ihre Stimme hatte wieder die frühere Festigkeit, aber der silberne Leuchter, den sie ergriff, um mit der darauf befindlichen Wachskerze den dunklen Gang zu erleuchten, bebte in ihrer Hand. Leise klopfte sie an die Thür, welche zu Marions Zimmer führte — Alles blieb still.
„Marion, Marion, wir sind es, öffne!“ rief Hortense.
Keine Antwort.
„Sie ist nicht mehr da, man hat sie fortgeschleppt, wie Louis,“ seufzte die Marquise.
„Nein, Mutter,“ tröstete Hortense, „es ist hier Alles still geblieben, man scheint den Anbau im Dunkeln nicht aufgefunden zu haben.“
Sie klopfte stärker.

„Vorsicht,“ mahnte die Mutter, „man hat überall Posten ausgestellt.“
Es währte einige Zeit, ehe sich hinter der verschlossenen Thür leichter Schritt hören ließ.
Sie wurde einen Spalt breit geöffnet und Marion lugte hinaus.
„Tante, Hortense, Ihr seid es?“ sagte sie, indem sie die Thür weiter aufmachte und beide Damen eintreten ließ.
„Sind wir wieder in Sicherheit? Sind die Rebellen abgezogen?“ fragte sie hastig hinzu und blickte sich schein nach allen Seiten um.
„Sie sind noch im Schloß,“ antwortete die Marquise, „armes Kind, wie mußt Du Dich geängstigt haben.“
Marion machte ein verlegenes Gesicht.
„Anfangs wohl, als aber Stunden vergingen und Niemand kam, da — da wurde mir die Zeit lang und endlich —“
„Stiegst Du doch etwa nicht durch's Fenster,“ fiel Hortense ein, die besser als ihre Mutter wußte, welche toller, übermüthiger Streiche ihre Cousine fähig war.
„Nein, ich schlief ein,“ antwortete Marion treuerzig, „und merkwürdig, trotz der eben ausgestandenen Angst träumte ich so süß. Als Ihr klopfet meinte ich, Vetter Hippolyt komme wieder, der Krieg sei aus und unser König sei zurückgekehrt.“
„Amen,“ sagte die Marquise, inbrünstig die Hände faltend. „Mehr als einmal hat Gott durch Träume unserem Lande das kommende Heil verkündet. Sei gesegnet, Du Unschuldsvolle!“
Sie küßte Marion auf die Stirne.
Während die Marquise mit Tochter und Nichte in ihren Kleidern sich in einem Zimmer des kleinen Anbaus für einige zur Ruhe niederlegten, ging es in den Gemächern, welche der General Armand Duplessis für sich in Beschlag genommen hatte, bis tief in die Nacht hinein noch sehr lebhaft zu.
Der National-Konvent in Paris, dem die Niederwerfung des Aufstandes in des Vendée viel zu lange Zeit in Anspruch nahm, hatte wieder zu einem von ihm sehr häufig in Anwen-

nung gebrachten Mittel gegriffen und den Oberbefehl in andere Hände gelegt.
Die Generale Canclaux und Dubaget, welche ihrer adeligen Abkunft halber trotz alles republikanischen Gebahrens verdächtig erschienen, waren abberufen, die von ihnen bisher getrennt kommandirten Heereskörper unter dem Namen West-Armee vereinigt und unter den Oberbefehl des Generals l'Échelle gestellt worden, der als Sohn des Volkes und alter Soldat ein größeres Vertrauen rechtfertigte.
Die Veränderung war eine plötzliche und für einseitige Offiziere höchst unglückliche, da l'Échelle weder ein tapferer Soldat, noch ein umsichtiger Führer war.
Indeß, der Befehl war gegeben, mußte ausgeführt werden und viele bereits angeordnete Bewegungen erwiesen sich dadurch als überflüssig und mußten rückgängig gemacht oder verändert werden.
General Duplessis hatte den Befehl erhalten, durch sein Korps die Vereinigung der beiden bisher getrennt marschirten Armeen zu bewerkstelligen.
In größter Eile war er aufgebrochen und hatte nach einem langen und beschwerlichen Marsche Schloß Verneuil erreicht, ohne zu wissen, daß Oberst Laplace wenige Stunden vor ihm mit einer Abtheilung National-Freiwilligen es in Besitz genommen hatte.
Sein Eintreffen war dem Letzteren im hohen Grade ärgerlich und kam ihm sehr ungelogen; denn die Befehlshaber der regulären Truppen hielten im Vergleich zu der Willkür, die unter den National-Freiwilligen herrschte, eine strenge Manneszucht, und besonders war General Duplessis bekannt und gehaßt dafür, daß er niemals nutzlose Grausamkeiten gegen Gefangene und Wehrlose gestattete.
An einem mit Karten, Plänen und Schriftstücken bedeckten Tische saß der junge General, fertigte Ordres aus, hörte die Meldungen der kommenden Staffetten, fertigte andere ab und berieth mit den ihm umgebenden Offizieren.
Verstaubt, in Schweig gebadet, trat wieder eine Staffette ein und überreichte dem General eine Depesche.

K o s t e s .

* **Wilhelmshaven**, 9. Jan. Es vergeht selten eine Schöffengerichtssitzung hier selbst, in welcher nicht ein Fall von unbedachter und leichtfertiger Denunziation zu konstatieren ist. Auch in der gestern abgehaltenen Schöffengerichtssitzung kam wieder ein solcher Fall vor, der in dem bezüglichen Referat nähere Erwähnung finden wird. In den meisten Fällen kehrt sich dann der Spieß um und werden aus den leichtfertigen Denunzianten Angeklagte, die sich später der erhobenen falschen Beschuldigungen wegen zu verantworten haben und gewöhnlich mit der ganzen Strenge des Gesetzes betroffen werden. In den meisten Fällen sind es Denunziantinnen, also weibliche Personen, welche Polizei und Gericht in Bewegung setzen, um schließlich nach langen Verhandlungen, welche meist zu einem negativen Ergebnis führen, selbst in dem recht zweifelhaften Licht vorerlicher Angeberei oder gar rachsüchtiger Gesinnung zu erscheinen. Ein kürzlich hier vorgekommener Fall einer anderen Art von Denunziation, die ebenfalls nicht zu selten vorkommt, gibt uns Veranlassung zu einer Mahnung zur besonderen Vorsicht. Manchen Herrschaften ist eine Art Mißtrauen gegen ihre Dienstmädchen derart eingepfropft, daß sie oft ganz ohne gegründete Veranlassung dieselben der Unreclität zu zeihen geneigt sind. Kürzlich hatte eine von Mißtrauen gegen ihr Dienstmädchen erfüllte Dame hier selbst derselben eine Art Falle zu stellen versucht, indem sie einige genau gezeichnete größere Geldstücke in einem Zimmer niederlegte, welches das Mädchen aufzuräumen hatte. Nach Ansicht der Frau vom Hause war die Ehrlichkeitsprobe zu vollen Ungunsten des Dienstmädchens ausgefallen, denn das gezeichnete Geld, einige Zwanzigmarsstücke, waren aus der Stube verschwunden. Die Herrin hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als ihr Mädchen bei der Polizei als muthmaßliche Diebin zu denunzieren und eine polizeiliche Durchsuchung ihrer Sachen zu veranlassen. Hierbei wurde nicht das Geringste zur Rechtfertigung der Annahme gefunden, daß man es mit einer unehrlichen Person zu thun habe; wohl aber stellte sich bei den genaueren Nachforschungen heraus, daß die eigenen kleinen Kinder der Dame die Goldstücke fortgenommen, mit denselben gespielt und sie verschleppt hatten. Das arme Mädchen ist also durch das keineswegs gutzuhebende Fallescheit unschuldig in einen recht schimpflichen Verdacht gekommen und hat sich die Herrschaft eine bittere Kränkung der Person vorzuwerfen, die oft durch nichts gutgemacht werden kann. Möge dieser hier erzählte und nicht vereinzelt dastehende Fall von vor-eitiger Beargwöhnung des Dienstpersonals nicht vergeblich der Deffentlichkeit übergeben sein!

* **Wilhelmshaven**, 9. Jan. Die am 6. d. aus dem Ems-Jade-Kanal gezogene Leiche eines Mannes hat jetzt aus den vorgewundenen Effekten als diejenige des Arbeiters Wilhelm Biermann aus Görlich ermittelt werden können. Biermann, ein schon in hohen Jahren befindlicher Mann, der in einer Arbeiterbude hier selbst logirte, wurde seit dem 8. Novbr. v. J. vermißt und soll sich vor seinem Verschwinden mit Selbstmordgedanken herumgetragen haben. Er war oft kränzlich, war kurz vorher um eine Summe von 30 Mark bestohlen worden, welcher Verlust ihn um so bitterer traf, als er als sehr sparsamer Mann seiner in Görlich lebenden Familie verhältnismäßig reichliche Zuwendungen zu machen pflegte. B. hatte schon Anfang November seinen Mitarbeitern gegenüber Lebensüberdruß geäußert.

* **Wilhelmshaven**, 9. Jan. Infolge einer Seitens der Staatsanwaltschaft eingelegten Berufung gegen ein freisprechendes Urtheil des hiesigen Schöffengerichts vom 27. Nov. gelangte gestern vor der Strafkammer in Aurich eine gegen den Assistenten Emil F., den Sekretair Paul B. und den Restaurateur Ernst M. gerichtete Anklage wegen körperlicher Mißhandlung und gegen den Letzgenannten noch besonders wegen Duldung von Glückspiel zu erneuter Verhandlung. Der Thatbestand der Anklage ist schon aus unserem damaligen Referat über die Schöffengerichtssitzung vom 27. Nov. v. J. bekannt und kamen in zweiter Instanz wesentlich neue Momente nicht zum Vorschein. Bezüglich der Mißhandlung wurden B. und M. freigesprochen, da sie im Zustand der Nothwehr gehandelt. Die

gegen F. gerichtete Klage der Körperverletzung ward niedergeschlagen, da ein Strafantrag, Seitens des Verletzten nicht vorlag. Die bezüglichen Kosten fallen der Staatskasse zur Last. Gegen M. ward im zweiten Fall wegen Duldens von Glückspiel auf 10 M. Geldbuße erkannt nebst dem entsprechenden Theil der Kosten.

* **Wilhelmshaven**, 9. Januar. Heute Abend wird der Verein „Humor“ im Kaiser-Saal hier selbst eine Festschlicht mit Abendunterhaltung, Concert, Theater, Schattenbilder und nachfolgendem Tanz abhalten. — Nächsten Dienstag begeht der „Gesellige Verein“ im Saale des Herrn Günther ein Wintervergügen, dem ebenfalls eine vielversprechende Abendunterhaltung vorausgehen soll.

* **Wilhelmshaven**, 9. Jan. In der Wilhelmshalle soll morgen Abend ein Doppel-Quartett-Concert von Mitgliedern unserer Marinekapelle gegeben werden.

* **Wilhelmshaven**, 9. Januar. In der gestern abgehaltenen Schöffengerichtssitzung lagen 13 Strafsachen und eine Privatklage zur Aburtheilung vor. Vorsitzender Hr. Amtsrichter Kober, Schöffen die Herren Unternehmer Dirks von hier und Landwirth Faß aus Marschhausen, Amtsanwalt Hr. Graf v. Lütichau, Protokollführer Hr. Gerichtsssekretär Steimer.

Der Arbeiter Friedrich L., eine den Polizeiorganen wohlbekannte Persönlichkeit, der wegen Trunkenheit schon oft in Polizeigewahrsam hat genommen werden müssen, ist beschuldigt und überführt, der Weisung nicht nachgekommen zu sein, sich ein Obdach zu verschaffen, ferner durch Hang zum Müßiggang und zur Trunkenheit Anlaß gegeben zu haben, daß für ihn zeitweilig behördliche Hilfe eintreten mußte. Entsprechend dem Strafantrag wird L. zu 12 Wochen Haft verurtheilt, auch die Zulässigkeit der Ueberweisung an die Landespolizeibehörde ausgesprochen.

Der 18 Jahre alte Goldarbeiter Max M. aus Berlin ist hier beim Betteln aufgegriffen worden. Sein Konto ist mit einem bedenklichen Register von Vorstrafen wegen Bettelns belastet; ja der noch jugendliche Mensch hat sogar schon einen 3monatlichen Besserungskursus in einem Korrekthaus durchgemacht und wäre dieses wenig einwandfreie Vorleben bei der Strafzumessung sicher in besondere Rücksicht gezogen worden, wenn ihm nicht andererseits der Nachweis gelungen wäre, daß er vor kurzer Zeit erst eine schwere Krankheit im Odenburger Krankenhaus durchgemacht und in seiner Mittellosigkeit sich in einer Nothlage befunden habe. In Anbetracht dieses Milderungsgrundes ward M. nach dem Strafantrag zu 8 Tagen Haft verurtheilt.

Die denkbar unerfreulichste Erscheinung ist es, wenn noch im Knabenalter stehende Personen bereits die Anklagebank betreten müssen, um wegen Eigenthumsvergehen abgeurtheilt zu werden. Im nachstehenden Fall erscheinen nun die Erziehungs-Refakate an diversen jungen Fräulein, die sich zu einer förmlichen Diebesbande zusammengethan, in recht bedenklichem Licht. Da ist zunächst der 14jährige Johannes H., welcher vergangene Ostern erst die Schule verlassen, der sich als Haupttrabelführer bei einer Reihe von strafbaren, gemeinschaftlich mit anderen Jungens ausgeführten Handlungen entpuppt. Mit ihm betreten die Anklagebank die zwei 13jährigen Schulknaben Johann B. und Hermann H. Verschiedene Ladeneinhaber sind seit längerer Zeit wiederholtlich durch Knaben bestohlen worden und gelang es denn auch, die jugendlichen Diebe resp. die Theilnehmer an den Diebstählen zu ermitteln. Drei derselben sind die ebengenannten Angeeschuldigten, zwei Andere, auf oldenburgischem Gebiet wohnhaft, werden vom Schöffengericht in Jever ihren wohlverdienten Lohn empfangen. Wie schon erwähnt, fungirte der Johannes H. als Hauptmann der jugendlichen Bande. Derselbe war erst in der letzten Schöffengerichtssitzung wegen Hehlerei mit einem gerichtlichen Verweis bestraft. Sodann wurde er erst unlängst auf 3 Tage eingekerkert, weil seine diebischen Hände unter den Vorräthen einer Pfefferluchebude in Burg Hohenzollern aufzuräumen versucht hatten. Jetzt liegen gegen ihn noch schwerwiegendere Anklagen vor. Er pflegte das Stehlen völlig gewerbsmäßig zu betreiben. Zur Erlangung von Würsten aus Fleischläden besetzte er sich im Nothärmel einen Haken, stellte vor dem Betreten des Ladens vorsichtig einige Komplizen als Wache aus, welche beim Herannahen fremder Personen ihn

durch Pfeifen warnen mußten. Von der erlangten Beute erhielten die Komplizen ein gutes Theil ab. In einem Fall sind einem Fleischermeister derart 12 Würste gestohlen worden. Das Gelingen seiner Diebereien machte den Burschen immer kühner und so versuchte er es am 19. Dez. v. J., die Ladenskasse des Schlächtermeisters M. in der Altenstraße zu bestehlen. Lebighlich diese Straftat und der Diebstahl einer Torte bei einem Bäcker der Bismarckstraße gelangt heute gegen ihn und seine Komplizen zur Verhandlung. Johannes H. hat geständigermassen die Gelegenheit ausbaldowert, bei M. den erwähnten Gelddiebstahl zu begehen. Er stellte den Johann B. und Hermann H. in der Nähe des Ladens als Wache auf, die ihn durch Flöten vor der Gefahr des Enttappens warnen sollten, und versuchte bei Abwesenheit jeglicher Person die verschlossene Gelddiebstahlkassette mit dem in derselben stekenden Schlüssel zu öffnen, doch dies gelang ihm vor der Wiederkehr des Ladeneinnehmers nicht schnell genug, so daß er ohne die erhoffte Beute — er will beabsichtigt haben, der Kasse 4—5 M. zu entnehmen — abziehen mußte. Besser glückte dem kleinen Diebskonsortium die Entwendung einer Torte, bei welcher strafbaren Handlung der Johannes den Dieb, die beiden Anderen die Aufpaffer und Hehler machten, insofern sie die Torte dann mit verzehren halfen. Die drei Burschen geben den hier geschilderten Thatbestand der Anklage zu; es liegt also gegen Johannes H. ein Diebstahlversuch und ein gelungenes Munderaub, gegen Johann B. und den Hermann H. die Straftat der Beihilfe bei Begehung der Diebstähle und Hehlerei vor. Daß die Angeklagten die Erkenntniß der Strafbarkeit der geschehlichen Handlungen gehabt, wurde sowohl vom Amtsanwalt als vom Gericht angenommen, da schon das bewiesene Raffinement darauf hindeutete, daß alle Drei sich der Folgen ihrer Thaten bewußt waren. Den Ausführungen des Herrn Amtsanwalts sich in allen Punkten anschließend, wird der vorbestrafte Johannes H. wegen des Diebstahlversuches zu 4 Wochen Gefängniß und wegen des Munderaubes zu 8 Tagen Haft verurtheilt. Außerdem wird dem Antrag des Amtsanwalts auf Justellung der Akten stattgegeben, um die Unterbringung des sauberen Fräulein in eine Besserungs-Anstalt veranlassen zu können. Johann B. und Hermann H. werden in je 4 Tage Gefängniß verurtheilt. (Fortf. folgt.)

† **Bunt**, 9. Januar. In der Gemeinde Bant sind im verfloffenen Jahr in den Standesamtsregistern eingetragen: Geboren 333 Kinder, 160 männliche, 173 weiblichen Geschlechts, Eheschließungen fanden 56 statt. Gestorben sind einschließlich von 13 Todtgeburten 142 Personen, darunter 78 männliche und 51 weibliche.

† **Belfort**, 8. Januar. Der Gesangverein „Concordia“ verliert vom 1. Februar ab seinen bisherigen Dirigenten Hrn. Lehrer R. Derselbe war für den Verein ein strebsames Mitglied nach allen Seiten hin, doch ist derselbe wegen Gesundheitsrückichten genöthigt, seine bisherige Stellung als Dirigent aufzugeben. Der Verein verliert in demselben eine tüchtige Kraft und wird es von den Mitgliedern allgemein bedauert, daß ein Wechsel stattfinden muß. Ueber den Nachfolger ist bis jetzt noch nichts entschieden, doch wäre es zu wünschen, daß der Verein in dem Nachfolger ein ebenso strebsames Mitglied finden möchte, daß aber auch von den Mitgliedern des Vereins Alles aufgegeben wird, um die Stellung des neuen Dirigenten nach Möglichkeit zu erleichtern und ihm in jeder Weise entgegen zu kommen, wie es bisher geschehen ist.

Bermischtes.

— Ein ereignisreiches Jahr hat ein in Grimma wohnender Maurer hinter sich. Derselbe erschien während des einen Jahres sieben Mal vor dem dortigen Standesbeamten. Am 5. Jan. 1885 wurde ihm eine Tochter geboren, am 20. Febr. starb seine Ehefrau, am 13. April 1885 starb das am 5. Jan. geborene Kind, am 30. April 1885 erschien er zum neuen Aufgebot, am 24. Mai 1885 wurde wieder die Ehe geschlossen, am 9. Dez. 1885 aus dieser Ehe wieder ein Kind geboren und am 10. Dez. 1885 ist dieses Kind wieder gestorben.

— Die Aussichten für die diesjährige große Hamburger Alster-Amateur-Regatta sind jetzt sehr günstig. Hr. Fairbairn vom Jesus-College-Cambridge hat den Wunsch geäußert, man möge den Termin so legen, daß derselbe nicht mit einer be-

Er durchflog sie und trat mit leuchtenden Blicken zu den Offizieren.

„Sieg, Bürger, Sieg!“ rief er. „Die Vendée, welche unter Bonchamps von Beaupréau aufgebrochen waren, um den Poire-Übergang zu erzwingen, sind bei Cholet gänzlich geschlagen worden. Sie haben zehntausend Mann und zehn Kanonen verloren, General Westermann marschirt auf Beaupréau, um dem Feinde diesen Ort, der ihm leicht wieder zum Sammelplatz werden könnte, zu entreißen.“

Ein lauter Jubel erhob sich.

„Die Beschlüsse des National-Konvents werden ausgeführt, ehe der Oktober zu Ende, ist die Meuterei in der Vendée mit Stumpf und Stiel ausgerottet!“ rief ein Major von den National-Freiwilligen.

„So leicht scheint mir die Sache doch nicht,“ versetzte der Adjutant des General Duplessis; „in diesem eigenartigen Lande, wo die Bauern heute kämpfen, morgen zu der Feldarbeit zurückkehren und auf den Ruf der Führer sich wieder sammeln, ist es mit einigen Siegen durchaus nicht gethan.“

„Sehr richtig, man muß das ganze Land zur Wüste machen, niederbrennen und über die Klänge springen lassen, was uns in den Weg kommt,“ sagte finster ein anderer Offizier von den National-Freiwilligen. „Ginge es nach mir, so würde dieses Raubschloß hier morgen, ehe wir abziehen, dem Boden gleichgemacht.“

„Ganz mein Gedanke,“ stimmten einige Andere bei.

„Nimmermehr!“ rief der General. „Wir sollen zu verhören und nicht noch den Brand zu schüren suchen.“

„Wie milde, General,“ lachte der Andere, „ich sage, besser eine Einöde, als eine Weide für Aristokraten. Auch Lyon, das sich endlich nach zweimonatlicher Belagerung ergeben hat, sollte man dem Erdboden gleich machen und auf den Trümmern eine Säule errichten mit der Inschrift: Lyon rebellirte gegen die Republik, Lyon ist nicht mehr; das ist groß und imponirt, das allein rettet uns.“

Der General schüttelte den Kopf.

„Wenn wir so gegen blühende Städte verfahren wollen, werden wir Frankreich bald zur Einöde gemacht haben.“

„Der General, erst Milde gegen die Vendée, jetzt gar Mitleid mit den Royalisten in Lyon; bist Du vielleicht auch mit Toulon einverstanden?“ fragte ein alter Kapitän der National-Freiwilligen.

„Ich hoffe, man kennt meine Gesinnungen, ich habe sie nicht durch Worte, sondern durch Thaten bewiesen,“ sagte der General ruhig.

Die Offiziere der National-Freiwilligen murrtten und sprachen leise miteinander.

Der Adjutant des Generals, ein junger Lieutenant, berührte leicht seine Schulter.

„Nimm Dich in Acht, Bürger General,“ flüsterte er, „die National-Freiwilligen haben etwas Böses gegen Dich im Schilde.“

„Was können sie mir anhaben?“ gab Armand Duplessis ruhig zurück.

„Sie behaupten lech, Du erlaubtest Dir abfällige Nachrichten über Befehle des National-Konvents, und wenn das auch eine freche Lüge ist, so weißt Du doch, wie wenig dazu gehört, den besten Mann zu verdächtigen.“

„Die Köpfe sitzen uns sämmtlich lose genug auf den Schultern, versetzte der General, „dennoch denke ich, mein Wort gilt mehr als das dieser feigen Gesellen, die sich in der Schlacht vertriehen und nur Heldenthaten verrichten können, wenn es sich darum handelt, Wehrlose zu überfallen, zu plündern, zu sengen und zu brennen.“

„Still, General, ich bitte Dich, der Argwohn gegen Dich ist geweckt, er hat schon bestimmte Gestalt angenommen.“

Duplessis maß ihn stolz mit den Blicken.

„Wer wagt es, mich zu beargwöhnen?“ fragte er.

„Güte Dich vor Oberst Laplace.“

Statt der Antwort fragte der General laut und vernehmlich:

„Wo ist Oberst Laplace?“

Eine augenblickliche Stille entstand.

Der General wiederholte seine Frage.

„Hat ich nicht die Bürger Offiziere, Alle hierher zu kommen und zu vernehmen, welche Veränderung in der Heeresleitung der National-Konvent verfügt hat?“

„Der Oberst weigert sich, zu kommen,“ erklärte der alte Kapitän.

„Warum?“

„Er nennt Dich einen Freund der Aristokraten und sagt, er werde Dich beim National-Konvent verklagen.“

Der General lachte verächtlich.

„Weil ich ihn gehindert habe, ein armes Kind in seiner brutalen Leidenschaft zu ermorden,“ sagte er. „Mag er thun, was er nicht lassen kann. Wir sprechen morgen weiter darüber. Für heute Nacht ist es spät, Bürger, sorg, daß Stille und Zucht im Schloße herrsche.“

Er entließ die Offiziere.

„Stille und Zucht,“ brummte der Kapitän gegen seinen Nebenmann gewendet, „damit die Aristokratenbande nicht gestört wird. Laplace hat Recht, der General ist auf dem Wege, ein Verräther unserer Sache zu werden.“

„Unmöglich, Duplessis war immer treu!“

„Wer einen dieser Aristokraten entweichen läßt, dem traue ich nicht mehr, also aufgewacht. Auch hat Duplessis viel zu feine Hände, das taucht nicht für einen Republikaner.“

Der junge Lieutenant, der dem General die Warnung zugeflüstert hatte, war noch bei ihm zurückgeblieben.

„Güte Dich ja, Bürger General,“ wiederholte er bittend, „sie murren und sagen, Du wolltest die Marquise entweichen lassen.“

„Das kann ich nicht, das darf ich nicht!“ rief Duplessis, „obgleich es für einen ehrlichen Soldaten schwer genug ist, den Schergen zu spielen und wehrlose Frauen dem Henker zu überliefern, aber sie grausam und unerhört zu martern, dazu hat Niemand ein Recht, und nie werde ich dergleichen dulden, geschehe mir, was da wolle.“

(Fortsetzung folgt.)

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt **Wilhelmshaven**
vom 19. Dez. 1885 bis 8. Jan. 1886.

Geboren ein Sohn: dem Maler C. K. Kirchen, dem Bootsen-Aspiranten A. G. Tobias, dem Arbeiter A. Grischke, dem Marine-Booten H. A. Cosmann, dem Hornisten G. A. Pieling, dem Oberfeuertreiber G. A. Niemann, dem Schlosser H. K. Kirck, dem Arbeiter K. K. Theilengeddes, dem Maler H. K. Th. Müller, dem Buchbinder K. G. Müller, dem Oberbootsmannmaat K. K. Th. Beckmann, dem Schmied K. W. L. Boeler, dem Wert-Verwaltungs-Sekretär C. Kling, dem Hilfsarbeiter R. H. Vötter, dem Speisewirth K. A. H. Krause, eine Tochter: dem Schuhmachersm. T. A. Wolffs, dem Arbeiter K. K. Theilengeddes, dem Maler C. G. Mammen, dem Hombopathen D. Ch. Wier, dem Oberfeuertreiber C. K. W. Th. Wiplich, dem Werkführer K. K. Rabneberg, dem Matrosen D. G. Rohlf, dem Heizer K. Groh, dem Schlosser Th. W. A. Müller, dem Wachtmeister J. A. Peters, dem Matrosen C. A. R. Vahr.

Aufgegeben: Seefahrer C. G. E. Heidenreich und T. G. Kunt, beide zu Altona, Fabrikarbeiter G. E. W. G. Kues und D. E. Gebcke, beide zu Harburg, der Materialien-Verwalter D. E. Seiffert hier und C. E. P. Kunt zu Herzberg, der Intendantur-Sekretär G. H. Reiffa hier und E. L. Rünge zu Bremen, der Wertarbeiter J. H. A. Peters zu Belfort und A. W. S. Kraatz hier, der Schmiedegeselle H. H. Dabeler hier und E. S. Tumemann zu Bohlswarten, der Kaufmann B. K. A. Kammer hier und W. H. M. Heine zu Leer, der Büroangewandte K. H. Rutsch hier und C. D. Saiselbach zu Rothenburg a. O., der Oberbootsmannmaat C. A. Kravoski hier und J. M. W. Boosmann zu Heppens, der Seefahrer G. H. J. Will und L. W. J. Will, beide zu Neuen- dorf Haide, der Hauptmann und Compagnie-Chef C. K. Weber zu Glo-gau und H. M. E. Waaner zu Stafurt, der Bäcker D. Meinen zu Belfort und H. M. G. Baumann hier, der Schmied H. A. Krause und J. H. Pauls, beide hier.

Geschicklungen: Hornist G. A. Pieling und A. W. van der Hüft, beide hier, Arbeiter J. Lorenz und T. M. Ammen, beide hier, Maler J. H. Gajen und A. M. Heinen, beide hier, Schuhmacher A. Neuborn und Th. G. B. Nauffen, beide hier, Seemann J. F. E. Alts und A. G. Oldenborger, beide hier.

Gestorben: L. A. Windhorst 2 J. 5 M. 26 T. alt, Tochter des Milchbäckers J. H. Hartnaed 2 J. 1 M. 12 T. alt, Maurer W. Hügel 41 J. 1 M. 12 T. alt, Ehefrau des Booten C. Hausmann, W. A. geb. Jachert, 27 J. 4 M. 15 T. alt, Oberrathschiffmaat der Reserve J. Steinwirth 24 J. 10 M. 29 T. alt, Handlanger L. Ch. E. W. Weischnid 36 J. 9 M. 19 T. alt, Tochter des Baumunternehmers C. Geisler 3 M. 9 T. alt, D. M. J. Tammen 4 M. alt, Ww. Wenzendorf, C. G. E. geb. Krume 71 J. 4 M. 11 T. alt, Tochter des Maurers H. Th. Selonke 6 J. 11 M. 3 T. alt, Ehefrau des Oberbootsmannmaat D. A. Krafft, C. L. S. geb. Waisle 25 J. 4 M. 3 T. alt, Sohn des Matrosen C. K. Eichhorst 9 M. 7 T. alt, Ma-

deutenderen englischen Regatta zusammenfällt; Seitens des Cambridge U. B. C. wird beabsichtigt at any rate in den Vierriemer-Races, wahrscheinlich auch in einigen anderen Rennen zu starten. Da der Thames-Klubber-Club wenn irgend möglich kommen will, so hat Hamburg vielleicht das Vergnügen, zwei englische Mannschaften in kommender Saison zu begrüßen.

— Trier, 4. Jan. Die großen Weinversteigerungen, welche unserer Stadt einen Weltruf als Hauptstapel- und Marktplatz der von Jahr zu Jahr mehr geschätzten feinen Saar- und Moselweine verschafft haben, beginnen am letzten März und versprechen in diesem Jahre besonders belebt zu werden. Wie aus den öffentlichen Anzeigen hervorgeht, werden in der Zeit von dem genannten Tage bis zum 17. April nicht weniger als 600 Fuder zum weitaus größten Theile 84er Weine aus den besten Lagen auf den Markt kommen. Namen wie Kesselfattisches, Majorat, Gymnasium, Grünhaus, Mohr, Puricelli, Rautenstrauch, Rheinart, Beulwig, Böding u. s. w. sprechen für sich selber und können nicht verfehlen, sachverständige Käufer aus der ganzen Welt anzulocken. Dem Vernehmen hat der Keller des kaiserlichen Hofes zu Berlin wiederum wie bei früheren Versteigerungen Auftrag gegeben, die eine oder andere passende Nummer anzukaufen.

— Deutz, 6. Jan. Am Tage des Regierungsjubiläums haben hier blutige Kaufhändler zwischen den Pionieren und Kürassieren stattgefunden, welche mit blanker Waffe ausgefochten wurden. Augenzugenden schildern die Affaire als eine förmliche Schlacht, bei der viele und schwere Verletzungen vorgekommen sind und selbst auf ruhig die Straße passierenden Zivilisten eingehauen wurde. Während dieses rohen Treibens wagte sich kein Bürger mehr auf die Straße, die meisten verschlossen ihre Häuser; 7 Militärpersonen mußten nach dem Lazareth transportiert werden. Einem unbetheiligten Zivilisten wurde der Kopf zerschlagen und ein Arm gebrochen.

— Warum ist ein Fürst eher regierungs- als heirathsfähig? Man fragte einst den berühmten Dichter Milton, woher der sonderbare Widerspruch käme, daß in gewissen Ländern der Fürst im vierzehnten Jahre für regierungsfähig erklärt werde, während das Heirathen vor dem achtzehnten Jahre verboten sei. Milton erwiderte: „Es ist schwerer, eine Frau, als ein Volk zu regieren.“ Wer widerspricht?

tr-se H. Schütte 18 J. 4 T. alt, Matrose Ch. Tonnesen 23 J. 8 M. 21 T. alt, Tochter des Amtsgerichtssekretärs H. Seiner 28 T. alt; außerdem wurde eine unbekanntes Mammesleiche aufgefunden.

Kirchliche Nachrichten.

(Epiphania-Fest.)
Militärgemeinde.
Gottesdienst um 11 Uhr.
Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.
Civilgemeinde.
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr. Text: Jes. 60, 1—6.
Beichte und Abendmahl beginnt um 9 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Gottesdienst im Armenhause.
Jahns, Pastor.

Wilhelmshaven, 9. Januar. Coursbericht der Oldenburgischen Spar- u. Leihbank (Zentrale Wilhelmshaven).

pEt.	gekauft	verkauft
4	Deutsche Reichsanleihe	104,20 104,75
4	Oldenburgische Consols	103,50 104,50
	Stücke à 100 M. i. Vert. 1/2, % höher.	
4	Oldenburg. Communal-Anleihen	101,50
	(Stollkammer, Butjadinger, Jever'sche, Baren-ler, Dammer, Wildeshauser, Brater Siet-achs's, Oldenburger Stadt-, Oberfeiner Stadt-, Minter).	
	Stücke à 100 M.	
4	Entin-Lilbeder Prior.-Obligationen	101,75 102,75
4	Landchaftl. Central-Pfandbriefe	101,70 102,25
3	Oldenb. Prämienanl. pr. St. in M.	150,50 151,50
3 1/2	Hamburger Staatsrente	97,45 98
4	Preussische consolidirte Anleihe	104,20 104,75
5	Borussia-Priorit.	100 101
5	Italienische Rente (Stück von 10000 fr. und darüber)	96,70 97,25
5	Italienische Rente (Stücke von 4000, 1000 und 500 fr.)	96,80 97,50
4	Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	
4	Pfandbr. der Braunschweig-Hannoverschen Hypotheten-Bank	99,40 99,95
4	Pfandbr. der Preuss. Boden-Credit-Actien-Bank	100,20 100,75
	Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	168,65 169,45
	" " Newbort kurz für 1 Doll. in M.	4,15 4,20
	" " London kurz für 1 Pfr. in M.	20,325 20,425
	Discount der Deutschen Reichsbank 4%.	

Bekanntmachung.

Die in öffentlicher Auction ver-kaufen und bis jetzt noch nicht abgefahrenen alten Klinker und Steinbrocken von der umgebauten Genossenschaftsstraße in Bant, sind von den bezüglichen Käufern bis zum 15. d. M. von den Straßen und Banquets zu entfernen, widrigenfalls die Bauverwaltung nach § 6 der Verkaufsbedingungen darüber verfügen wird.

Wilhelmshaven, 8. Januar 1886.
Der Vorsitzende d. Bankcommission.
Rechtcrn,
Marine-Hafenbau-Director.

Bekanntmachung.

In Sachen betreffend die Zwangsversteigerung des dem Malermeister Johann Meiners Boomgarn in Neustadtgödens gehörigen, im Grundbuche von Neustadtgödens Band I Blatt 35 verzeichneten Grundstücks-Anteils nebst Zubehör, wird, da das Verfahren im Termine am 4. d. M. wegen Nichterscheinens eines Interessenten eingestellt ist, auf Antrag des Gläubigers anderweiter Termin zur Zwangsversteigerung des vorbezeichneten Grundstücks-Anteils auf

Freitag, den 15. Januar 1886,
Morgens 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle angelegt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlages wird am

Dienstag, den 19. Januar 1886,
Morgens 10 Uhr,
an Gerichtsstelle verkündet werden.

Wilhelmshaven, 15. Dezbr. 1885.
Königl. Amtsgericht.
Reber.

Bekanntmachung.

Das **Schiffermusterungs-geschäft** für das Jadegebiet (Wilhelmshaven) pro 1885 wird am **11. Januar 1886, von Morg. 9 1/2 Uhr an, in Oldenburg** im Gasthose „zum großen Roß“ — Wirth **Doodt** — Alexanderplatz Nr. 1, abgehalten werden.

Alle Schifffahrt treitenden Militärschiffen der Land- und see-männlichen Bevölkerung des Geburtsjahres 1865 sowie diejenigen früherer Geburtsjahre, welche noch keine endgültige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben, werden hierdurch aufgefor-ber, sich im vorbezeichneten Gast-hose **präzise 9 Uhr Morgens** einzufinden, auch ihre Seefahrts-bücher und Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen.

Schließlich bemerke ich noch, daß in dem Schiffermusterungstermine Reclamationen wegen Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienste weder angebracht noch erörtert werden dürfen.
Wittmund, 19. Dezember 1885.
Der Landrath.
Lodemann.

Bekanntmachung.

In Ausführung des Statuts vom 10. Januar 1874 und auf Grund einer Polizei-Verordnung vom 27. Dezember 1873, die Erhebung der Hundsteuer betreffend, wird hierdurch in Erinnerung ge-bracht, daß

- a. für 1 Hund 6 M.,
- b. für den zweiten Hund 7,50 Mark,
- c. für den dritten und jeden folgenden Hund derselben Haushaltung 9 M.

jährlich und zwar **praenumerando im Monat Februar** gegen Empfang einer Steuerkarte, bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe zu entrichten sind.

Die bei Anmeldung eines Hundes als Quittung ertheilte Marke muß von dem Hunde, für den sie ertheilt ist, sichtbar am Halsbande befestigt getragen werden.

Die Besitzer von Hunden werden demnach aufgefordert, **ihre Hunde im Laufe dieses Monats bei der Kammerlei-Kasse zur An-meldung zu bringen** und für die steuerpflichtigen Hunde gegen Empfang der Marken **die be-treffenden Steuerbeträge zu zahlen.**

Später erworbene Hunde müssen innerhalb acht Tagen nach der Er-werbung angemeldet und versteuert werden. Steuerfrei sind nur:

- 1. noch läugende Hunde unter 6 Wochen,
- 2. solche Hunde, welche als ver-laufen, jedoch nicht länger als 8 Tage zur Wiederzu-stellung an die Eigenthümer zurückbehalten werden.
- 3. diejenigen Hunde, welche be-hufs der Sicherheit (also den Tag über an der Kette liegen) oder des Gewerbebetriebes wegen gehalten werden.

Wilhelmshaven, 2. Jan. 1886.
Der Magistrat.
Deitken.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 20 und 23 der deutschen Verbrordnung vom 28. September 1875 werden die Militärschiffen, welche

- 1. in dem **Kalenderjahre 1866** geboren sind, oder

- 2. einem früheren Zeitraum ange-boren, aber sich noch nicht vor einer Ersatzbehörde ge-stellt haben, oder
- 3. sich zwar gestellt, aber über ihre Dienstpflicht eine end-gültige Entscheidung von den Ersatzbehörden noch nicht er-halten haben und in hiesiger Stadt sich dauernd aufhalten, oder, falls sie keinen Aufent-halt, ihr gesetzliches Domicil hier selbst haben,

aufgefordert, sich zur Aufnahme in die Re-krutirungs-Stammrolle oder zu deren Berichtigung in der Zeit vom 15. Januar bis zum 1. Februar d. J. bei uns anzu-melden.

Die gleiche Aufforderung wird an diejenigen Militärschiffen ge-richtet, welche innerhalb des Reichs-gebiets weder einen dauernden Auf-enthaltsort noch einen Wohnsitz haben, aber in hiesiger Stadt ge-boren sind, sowie an diejenigen, deren Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz in hiesiger Stadt hatten, falls sie selbst im Auslande geboren sind.

Zur Anmeldung zeitig von hier abmehsender Militärschiffen (auf der Reise begriffener Handlungs-diener, auf See befindlicher See-leute etc.) sind die Eltern, Vor-münder, Lebr-, Brod- oder Fabrik-herren verpflichtet.

Bei der Anmeldung ist von den **nicht hier** geborenen Militärschiffen der Geburtschein, welcher ihnen auf Ersuchen kostenfrei er-theilt wird, und von allen zur Anmeldung verpflichteten Militärschiffen der etwa schon erhaltene Lösungsschein vorzulegen.

Von der Wiederholung der An-meldung sind nur diejenigen Militärschiffen be-freit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden hiervon ent-bunden, oder für das laufende Jahr hinaus zurückgestellt worden sind.

Wer die Meldung zur Stammrolle oder zu deren Berichtigung unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

Wilhelmshaven, 9. Januar 1886.
Der Magistrat.
Deitken.

Gesucht

auf sofort ein kräftiges Mädchen für den Nachmittag, zur Wartung eines Kindes und Ausführung häus-licher Arbeiten.
Frau **G. Takenberg,**
Augustenstr. Nr. 2.

Verkauf.

Der Handelsmann **H. G. Jan-ßen** aus Wittmund, läßt am

Donnerstag, den 21. ds. Mts., Nachm. 2 Uhr anfangend,

in **Warus** Behausung zu Sedan, **30 bis 40 St. große und kleine Schweine** mit Zahlungsfrist öffentlich meist-bietend verkaufen.

Neuende, 7. Januar 1886.
H. C. Cornelissen,
Auktionator.

Am **Tonndiech** belegene

Bauplätze

habe billig zu verkaufen.
Heppens, 8. Januar 1886.
H. Meiners.

Verloren

ein **Portemonnaie** mit 20 Mk. Inhalt, eine Wertmarke, ein kleiner Schlüssel und Bleifeder, auf dem Wege an der Knoopsreihe. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung bei **Herrn Sander,** Knoopsreihe 13 a., abzugeben.

Zu vermietthen

zum 1. Mai in meinem Hause, Olden-burgerstr. 2, der jetzt von Herrn A. H. Funf benutzte geräumige **Laden** nebst **Wohnung**, worin seit 1866 verschiedene Geschäfte mit bestem Er-folge betrieben.

J. S. Däneke.

Zu vermietthen

zum 1. Februar oder später eine freundliche **Unterwohnung.**
C. E. Wehmann,
Neuestraße 5.

Mädchen für den Nachmittag gesucht.
Abolffstr. 24, unten.

Ein junger Mann kann gutes **Logis** erhalten bei **G. Senz,** Grenzstr., gegenüber Siersti.

Zu vermietthen

zum 1. Februar eine **Unterwoh-nung.**
Elsäß, Börsenstr. 15.

Zu vermietthen

eine gut möblirte Stöbe.
Göterstraße 82.

Ein junger Mann kann gutes **Logis** erhalten.
Marktstr. 7, 1 Tr. r.

Zu Auftrage habe unter günstigen Bedingungen mehrere **Bauplätze** zu verkaufen.
Joh. Kruse, Tonndiech 91.

Gesucht

ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Roosstr. 110, 1 Treppe.

Gesucht

4 bis 5 Fuder bestes **Landheu.**
Preisangabe erbeten.
A. Vahr,
Wilhelmstr. 2.

Zu vermietthen

ein **möblirtes Zimmer.**
Göterstraße 81.

Mehrere Mädchen können Stellen erhalten.

Frau Wasmann,
Stellenvermittlungs-Bureau,
Lothringen 31, unten rechts.

Gesucht

zum 1. Februar ein **Mädchen,** welches Liebe zu Kindern hat.
Ulrich, Mantuffelstr. 2.

Gesucht

zum 1. Februar ein ordentliches **Dienstmädchen.**
Schwedenhaus Nr. 2, 1 Tr.

Zu vermietthen

zum 1. Februar eine kleine **Woh-nung** zu vermietthen.
Belfort, Werkstr. 8.

Zu verkaufen

eine fette **Kuh** und do. **Stier.**
Landwirth **G. Harms.**
Neuender-Altengroden, 8. Jan. cr.

Zu vermietthen

die von Herrn Auditor Dr. Herz innegehabte **1. Stage** zum 1. April oder 1. Mai cr.

Th. Süß,
Kronbrinzenstraße 1.

Gesucht

1 Dienstmädchen zum 1. Fe-bruar. Näheres **Hempels Hotel.**

Wenn die Dame, welche bewußten Herrn **3 Mal** brieflich ersucht hat, sich mit **200 Mk.** Abends zwis-schen **5 und 6 Uhr** bei den Schwedenhäusern einzufin-den, denselben nach dem **Commissionsgarten** bestellt hätte, wäre der Weg weni-ger beschwerlich gewesen.
A. S.

Wilhelmshalle.

Sonntag, den 10. Januar 1886:

DOPPEL-QUARTETT

ausgeführt von Mitgliedern der Marine-Kapelle.
Anfang 7¹/₂ Uhr. Entree 25 Pfg.

Schachtungsvoll
Ad. v. d. Ohe.

Gasthof zum Mühlengarten.

Heute Sonntag, den 10. Januar 1886:

Großer Einweihungs-Ball.

Anfang 4 Uhr Nachm. Entree 20 Pfg.
Abonnement zum Tanz 1 Mk.
Hierzu ladet ergebenst ein

C. A. Werner,
Restaurateur.

Wwe. Winter's

Hotel zum Banter Schlüssel.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball mit Clavierbegleitung.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Frau **Wwe. Winter.**

Den Rest

der diesjährigen

Winter-Mäntel

und

Winter-Ueberzieher

verkaufe jetzt enorm billig

M. Philipson.

Geräucherte Schinken

bei Abnahme von ganzen Schinken à Pfd. 60 Pf.

Fetten u. durchwachsenen

geräucherten Speck

bei Abnahme von 5 Pfund an à Pfund
60 Pfennig

empfehlen

E. Langer, Neustr. 10.

Sämmtliche noch vorräthigen

Damen- und Kinderhüte, Capotten u. Wolltücher

verkaufe von jetzt an zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen. Ferner
empfehle zu den billigsten Preisen:

Schleier, Schleifen, Kragen, Tücher, Schlipse,
Rüschen, Blumen, Hauben etc.

H. Lüschen, Bismarckstr. 56 a.

Bielefelder Chemisethemden, Kragen und Manschetten,

sowie vorschriftsmäßige Krage für die Herren Offiziere empfiehlt

Hugo Seifert, Roonstraße 82.

Anfertigung auch nach Maß.

Den Kleinen Rest meiner

Winter-Paletots

verkaufe zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

S. A. Siedler, Roonstr. 103.



Da es mir unmöglich ist, die vielen Neu-
jahrs-Gratulationen meiner zahlreichen Kund-
schaft und Freunde meines so beliebten Bitter-
Liqueurs gen. **L'estomac** einzeln zu beantworten,
so unterlasse ich es nicht, hierdurch meine wohl-
gemeintesten und aufrichtigsten

Glückwünsche z. neuen Jahr

denselben darzubringen, und schmeichle mich mit
der Hoffnung, daß die Geschäftsverbindung im
neuen Jahre eine ebenso rege und angenehme,
wie im verflossenen Jahre zwischen uns bleiben
wird.

Kalbenkirchen, den 2. Januar 1886.

Dr. med. Schrömbgens,
pract. Arzt.

Sengwarden.

Mittwoch, den 20. Januar cr.:



BALL

für ein honettes Publikum, wozu
freundlichst einladet

C. F. Gärdes Wwe.

Särge,

Rissen und Kleider, Sarg-
verzierungen und Sargposa-
menten etc.

empfehlen bei Bedarf wegen Wegzugs
von hier zu Einkaufspreisen

C. C. Wehmann,

Neustr. 5.
Nebenstr. beim Spritzenhause.

Monogram-

Papier

in allen Buchstaben empfiehlt

Johann Focken,

Rothes Schloß.

Gänse, Hasen und Hühner

sind zu haben bei

F. S. Fecken, Werstr. 3,

Ende der Hinterstr.

Durch billige Gelegenheits-Ein-
käufe bin ich in der Lage, einen
guten, kräftigen

Mittagstisch

geben zu können, à Portion 40
und 50 Pfg. Prompte und reelle
Bedienung wird zugesichert.

S. Bänder.

Mein noch großes Lager in

Möbeln,

Spiegeln u. Polsterwaaren
wird bis zur gänzlichen Räumung
ausverkauft.

C. C. Wehmann,

Reparaturen

an Nähmaschinen aller Systeme,
sowie Ersatztheile, Zwirne,
feinstes Del, Nadeln etc.
billigt bei

Chr. Goergens,

Roonstraße 84 a.

Gutes Logis für einen an-
ständigen jungen Mann.

Marktstr. 42.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Malz-Extract u. Caramellen*)
von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Caramellen. Ich war
so heiser, daß ich kaum sprechen
konnte, bin aber nach Ge-
brauch von 2 Packeten Malz-
Extract-Caramellen (Huste-
Nicht) von L. H. Pietsch & Co.
wieder vollständig hergestellt,
was ich hierdurch gern be-
kannt gebe.

Breslau, Alexanderstr. 8.

Otto Schmeidel, Kaufmann.

*) Extract à Flasche 1 M.,
1,75 und 2,50. Caramellen
à Beutel 30 u. 50 Pfg. —
Zu haben in Wilhelmshaven
b. **S. Schimmelpennig;**
in Barel bei:

J. C. Schmeyers.

Zu vermieten

auf sogleich oder zum 1. Febr. eine
Familienwohnung im Stadt-
theil. Preis 400 Mark. Näheres
bei Kaufmann **Christians.**

Bäckerinnung.

Bersammlung

am
Sonntag, den 10. d. Mts.,
Abends 7 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Einkassirung der Beiträge.
3. Ausschreibung von Lehrlingen.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Kranken- und Begräbnis-Kasse
der Maurer und Steinbauer
Wilhelmshaven.

General-Versammlung

Sonntag, den 10. Jan. 86,
Abends 5 Uhr,

in **Karl Böttchers** Local zu
Lothringen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Rechnungs-Aus-
schusses.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Neuwahl der Krankenbesucher
und Kontrolleure.
4. Verschiedenes.

In Rücksicht der Wichtigkeit der
Tagesordnung ist ein zahlreiches
Erscheinen der Mitglieder sehr er-
wünscht.

Der Vorstand.



Wilhelmsh. Schützenverein.

Dienstag, den 12. Januar,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslokal:

Monats-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Erhebung der restirenden Bei-
träge.
2. Berathung über das zweite
Winter-Vergnügen.
3. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden ersucht,
zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
Der Vorstand.



Zu Bezirksvorstehern sind er-
nannt:

Bezirk IIa Romb. **John,**

Bezirk VII Romb. **Bachhaus.**

Sämmtliche Kameraden Bezirks-
vorsteher wollen sich zur Empfang-
nahme von Instruktionen und der
Beitragslisten pro Januar am
Sonntag, den 10. d. Mts.,
Bermittags 10 Uhr, im Ver-
einslokale einfinden.

Bis zur nächsten General-Ver-
sammlung sind alle aus der Bib-
liothek entliehenen Bücher abzu-
liefern. Der Termin der Wieder-
ausgabe von Büchern nach erfolgter
Revision der Bibliothek wird be-
sonders bekannt gemacht.

Mittwoch, den 13. d. Mts.

Abends 8¹/₂ Uhr:

General-Versammlung

Tages-Ordnung:

1. Neuwahlen:
 - a. der den Statuten gemäß aus-
scheidenden Vorstands-Mit-
glieder;
 - b. des Fahnenträgers, und der
Fahnenjunker;
 - c. der Revisions-Commission.
2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Männer-Turnverein „Vorwärts“ zu Belfort.

Montag, den 11. ds. Mts.,

Abends 9¹/₂ Uhr:

Monats-Versammlung

Der Vorstand.

Verein ehemaliger Deck-Offiziere.

Montag, den 11. Jan. 1886,

Abends 8 Uhr:

Versammlung

im Hotel „Kronprinz“.

Der Vorstand.

Central-Kranken- und Sterbe- Unterstützungs-Kasse der deutsch. Schiffbauer.

Sonntag, den 10. Januar,

Nachm. 2-4 Uhr:

Hebung

in Burg Hohenzollern.

Der Vorstand.

Begräbniskasse d. Maurer Wilhelmshaven.

General-Versammlung

Sonntag, den 10. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr,

in **Karl Böttchers** Local zu
Lothringen.

Tages-Ordnung:

1. Wahl des Rechnungs-Aus-
schusses.
2. Neuwahl des Kassenvorstandes.
3. Hebung der Beiträge u. Auf-
nahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Hierzu eine Beilage.

Aus der Umgegend und der Provinz.

V. Oldenburg, 8. Jan. Der so plötzlich eingetretene Tod des nicht nur in der Stadt Oldenburg, sondern auch in weiterem Umkreise sehr bekannten Kapitäns Stühmer hier erregt allgemeine Theilnahme. Der Verstorbene, welcher sich bis zum letzten Augenblick seines Lebens einer eisernen Gesundheit erfreute, hatte gestern an einer Probefahrt nach Nordenhamm theilgenommen und gelangte Abends wohlgenuth wieder zu Hause an; gleich nachdem er seine Frau begrüßt, überfällt ihn ein Schwindel, er stürzt zu Boden und ist sofort eine Leiche. Seine weite Bekanntschaft verdankte der Verstorbene wohl namentlich seinen Fahrten zwischen Nordenhamm und Geestemünde. Früher war er Führer des zwischen Oldenburg und Elsfleth fahrenden, dem Lloyd gehörigen Dampfschiffes „Oldenburg“.

In der Werkstätte des Küpermeisters Wille hieselbst passirte gestern einem jungen Gehilfen das Unglück, daß ihm ein von seinem Hammer abspringender Eisensplitter in ein Auge slog und dieses so schwer verletzte, daß das Auge bereits heute ausgenommen werden mußte.

Heute Morgen traf am erbgroßherzoglichen Hofe Se. Hoheit Prinz Leopold von Preußen, Sohn des verstorbenen Prinzen Friedrich Carl, zum Besuche hier ein. Zu Ehren des hohen Besuches hatten die Kasernen und öffentlichen Gebäude geflaggt.

In verfloffenen Sommer berichteten wir über die Konstituierung eines Kriegervereins in dem 15 Minuten vom Mittelpunkt der Stadt entfernt liegenden Dorfe Bürgerfelde, damals der fünfte in einem Umkreise, in welchem ein Verein vollständig den Zweck der Kriegervereine erfüllen könnte. Doch man höre und staune! Bürgerfelde hat jetzt den zweiten Kriegerverein, und weshalb? Nun, dieses kleine Dorf erfreut sich des Besites zweier Tanzsäle, etwa 4 Min. von einander entfernt liegend, und daher mußte ja auch ein zweiter Kriegerverein gegründet werden. Noch etwas weiter so und wir haben in Stadt Oldenburg und Umgegend so viel Kriegervereine als Tanzsäle. Mag man über die Neubildung von Kriegervereinen denken, wie man will; das muß jeder vernünftige Mensch einsehen, daß eine solche Art und Weise der Vermehrung dieser Vereine der guten Sache nur schaden kann und daher eine höchst bedauerliche Erscheinung ist.

Am 7. Jan. Der Landtagsabgeordnete Hr. Tannen hatte eine Einladung zu einer Versammlung der Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei erlassen, welche gestern Abend in „Schwarzen Bären“ hieselbst abgehalten worden ist. Herr Tannen gebachte zunächst mit warmen Worten der Verdienste des so unerwartet rasch aus dem Leben geschiedenen bisherigen Abgeordneten, Herrn Dekonomiraths Bissring,

und berichtete dann, daß auf erfolgte Anfrage sich Herr Dr. med. Kruse zu Norderney bereit erklärt habe, eine etwa auf ihn fallende Wahl anzunehmen, und theilte aus einem Briefe desselben einiges Nähere mit, woraus hervorging, daß Herr Kruse auf dem Boden des Heidelberger Programms steht und gemäßigten Anschauungen huldigt. — Von anderer Seite meinte man, daß vielleicht der Landtagsabgeordnete Amtsrichter Kempe-Peer auch ein Reichstags-Mandat annehmen würde, und wurde beschlossen, dieferhalb bei demselben anzufragen. Sobald Antwort eingegangen sein wird, will man mit den anderen Hauptplätzen des Wahlkreises in Verbindung treten, um zunächst sich auf einen Kandidaten zu einigen und dann gemeinsam für die Wahl desselben zu wirken.

Geestemünde, 7. Jan. Das von Bassain hier eingetroffene Hamburger Bollschiff „Nestor“ sollte gestern Nachmittag mit Hochwasser zur Reparatur in Oldmanns Dock hieselbst legen. Als das Schiff zu etwa 1/3 seiner Länge die Dockschleuse passirt hatte, stellte sich, wie es heißt, heraus, daß der Dockeingang für das Schiff zu schmal war. Inzwischen sah das Schiff aber in dem Dockeingang bereits festgeklemmt und war weder vorwärts noch rückwärts zu dirigieren. Wenn dem Schiffe bis zum nächsten Hochwasser kein Malheur zustoßt, so wird es aus dem Dockeingang unzweifelhaft wieder freikommen. Man hält aber auch die Gefahr nicht für ausgeschlossen, daß das festgeklemmte Schiff bei Niedrigwasser das Kreuz brechen kann. (Nordf. Blg.)

Bermischtes.

— Aus Thüringen, 3. Jan. Das „Sonneh. Tagebl.“ schreibt aus Laucha: Vor einigen Jahren wurden hier auf dem Walde, wo die Glasperlenindustrie zu Hause ist, eine neue Sorte Perlen verlangt, die sogenannten Mattperlen. Große Aufträge aus dem Auslande liefen ein, hohe Preise wurden geboten, und nun fehlte nur noch der Schlüssel zu dem Räthsel, auf welche Weise die Perlen matt zu machen seien. Die eingesandten Originalperlen gingen von Haus zu Haus, verschiedenartige Versuche, z. B. Mattäben mit Säuren u. s. w. wurden gemacht, jedoch alles ohne Erfolg, man konnte nicht hinter das Geheimniß kommen. Da bringt eines Tages zufälligerweise ein Arbeiter eine der eingesandten Originalperlen in den Mund, dabei spürt derselbe, daß sich von der Perle ein winzig kleiner harter Gegenstand ablöst, er nimmt denselben aus dem Mund und sieht, daß es ein Sandkorn ist. Das Sandkorn an der Originalperle zeigt ihm, daß die Perlen durch Sand matt gemacht werden. Ein sofort vorgenommener Versuch bestätigte seine Vermuthung, er erzielt durch Reibung mustergetreue Perlen. Nun giebt der uneigennütige Mann sein Geheimniß preis und 8 Tage darauf wurden schon von Hunderten von Arbeitern matte Perlen ange-

fertigt, ein Segen für die armen Perlenmacher, deren Verdienst bis dorthin ein kärglicher gewesen und die nun auf lange Zeit der äußersten Nothdurft entrißen sind.

— In einem Pariser Journal fand sich vor einigen Wochen eine Notiz, in welcher die allgemeine Theilnahme für eine junge Schauspielerwitwe erbeten wurde, die ein wahrhaft tragisches Geschick in Noth und Elend gebracht. Ein zufällig in Paris weilender junger Engländer fand für den Weihnachtsabend keine bessere Verwendung, als daß er mit wohlgefüllter Brieftasche den Weg nach den Stätten der Armath antrat. Zuletzt kam er zur Wittve des Künstlers, die mit trübem Lächeln sagte: „Ich habe die ganze Zeit mich auf diejenigen gefürchtet, die kommen würden, mir ein Almosen zu bieten; doch es war unnöthig. Sie sind der Erste, der die Schwelle betritt.“ Mr. Bedford versuchte zu trösten; er versprach der armen Frau, für sie zu sorgen, und um nur ja sein diesbezügliches Versprechen nicht zu vergessen — feierte er am Neujahrstage seine Vermählung mit der Verlassenen. Zwei Redakteure des Blattes, das die Notiz aufgenommen, wurden Trauzeugen des Bräutigams sein.

— London, 6. Jan. Ganz England ist seit heute früh durch einen Schneesturm heimgesucht, wie ihn das Insel-land nicht oft erlebt hat. Die meisten Eisenbahnzüge, welche die Geschäftsleute nach der Metropole befördern, verspäteten sich, und der Straßenverkehr in der Stadt wurde durch das Stürzen der Pferde auf dem schlüpfrigen Pflaster arg beeinträchtigt. An vielen Stellen wurden die über die Straßen und Häuser laufenden Telegraphenbrähte zerrissen und auf die Straßen geschleudert, wodurch der Verkehr noch mehr ins Stocken gerieth. In manchen Vorstädten, die dem Stwinde mehr ausgesetzt sind, liegt der Schnee mehrere Fuß hoch. Im Norden Schottlands herrschte schon gestern Nachmittag ein fürchterlicher Sturm, begleitet von stetigem Schneefall, und aus sämtlichen Provinzen wird mehr oder weniger unliebsames Wetter gemeldet. Das Generalpostamt hat bereits auf den wahrscheinlichen Verzug aufmerksam gemacht, den der ganze telegraphische Verkehr nach dem Süden, Südwesten und Westen von England, sowie nach Südwesten und den anwärts liegenden Vorstädten Londons erleiden muß. (San. Cour.)

Preis-Räthsel.

Die beiden Leisten reden und sprechen Die beiden Erben nach ihren Zwecken; Ein Gang nach dem Ganzen hat einfi die Nacht Der Nige und Bosheit zu Fall gebracht.

Wichtige Aufösungen des Preisräthsels in Nr. 3 sind nicht eingegangen. Die Frist für Einwendungen wird verlängert.

Mittelschule.

Mit Genehmigung der Königl. Regierung werden zu Ostern d. J. bei der Mittelschule für das 1. u. 2. Schuljahr zwei Klassen eingerichtet, so daß die Aufnahme der Kinder in diese Anstalt bereits mit dem Eintritt in das schulpflichtige Alter erfolgen kann. Das Schulgeld ist auf 20 bezw. 24 M. fürs Kind und Jahr festgesetzt.

Indem wir diese Erweiterung der Mittelschule schon jetzt zur Kenntnis der betref. Eltern bringen, bemerken wir, daß der Termin zur Anmeldung von schulpflichtig werdenden Kindern in die genannte Schule später bekannt gemacht werden wird.

Wilhelmshaven, 4. Januar 1886. Der Schulvorstand. Gehrig.

Bekanntmachung.

Die Stelle eines Hausvaters in dem hiesigen Armen-Arbeitshaufe ist per 1. März cr. zu besetzen. Diesbezügliche Gefuche sind bis spätestens zum 15. Februar cr. beim Unterzeichneten einzureichen. Bant, den 7. Januar 1886.

Der Gemeindevorsteher. Otto Meenz.

Bekanntmachung.

Die Hundebesitzer in der Gemeinde Bant werden hierdurch unter Hinweis auf § 7 der höchsten Verordnung vom 27. April 1853 aufgefordert, ihre Hunde vor dem 1. Februar cr. bei dem betreffenden Bezirksvorsteher zur Versteuerung anzumelden, und die Steuern, betragend für den ersten Hund 5 M. und für jeden ferneren Hund derselben Haushaltung 15 M., gegen den 1. März cr. beim Gemeinde-Rechnungsführer Carl Müller zu Belfort zu entrichten. Bant, den 7. Januar 1886.

Der Gemeindevorsteher. Otto Meenz.

Aufträge für Schornsteinfegerarbeiten erbitte in dem Briefkasten, welcher sich im Flur d. Hauses Roonstraße 85 befindet und täglich um 7 Uhr Abds. geleert wird, aufzugeben.

W. Eilers.



A. Kramer, Zahntechniker, Nothes Schloß 85.

Sprechstunden: mit Ausnahme Dienstags Morg. von 8-1 Uhr Nachm. von 3-7 Uhr, Dienstag Abends von 7 1/2-9 Uhr

Haut-, Geschlechts- und Nervenkrankheiten werden briefl. möglichst schnell und sicher geheilt, speciell alle Folgen der geh. Jugendsünden (Onanie), als: Pollutionen, Samenfluss, Impotenz, Manneschwäche, sowie Syphilis, Flechten, Weissfluss etc., auch Bandwurmleiden. Strengste Discretion.

P. Kraemer, München, Schwanthalerstr. 11. NB. Meine neu erschienene äußerst lehrreiche Broschüre (für 50 Pf. in Kreuzband, 60 Pf. in Couvert, in Briefmarken) empfehle Jedem zur gef. Beachtung, und sollte Keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen. Anerkannt hervorragende und sichere Erfolge.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.

Frau Ruche, Neuhappens, Krummstraße 1.

Homöopathie.

In kurzer Zeit werden gründlich gehoben: Hautausschlag, Nerven-, Herz-, Magen-, Augen-, Kinder-, Frauen- und Geschlechts-Krankheiten. Specieil wird möglichst rasch beseitigt Weissfluss, Pollutionen, Impotenz, Syphilis, Manneschwäche, sowie Wechselfieber, Diphtheritis und Rheumatismus, Scrophulose etc. D. Picker, Voibrunnen 44.

Kinder von 4 Monaten an nehmen leicht zu, reicht man ihnen die Kuhmilch mit Zusatz von Limes Kindernahrung. Packete à 80 u. 150 Pfg. bei Gebr. Dirks.

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt G. H. Bredehorn, Neue Straße 7, (Neuhappens).

Jedes Hautübel, als: Mitesser, Finnen, Sommersprossen etc. beseitigt die rühmlichst bekannte Hermann's Sandmandel-creme. Nur echt in ungeöffneten Cartons à 75 und 50 Pfg. bei Richard Lehmann und M. Hegeler, Marktstr.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigen Preisen gereinigt. L. Ennen, Kopperhöfen.

Fertige Särge

in allen Größen empfiehlt G. Schaaf, Noonstr. 87.

Gelters

stets in frischer Füllung. M. Athen.

Filzschuhe

welche bei der diesjährigen Lager-Aufnahme zurückgesetzt, verkaufe sehr billig.

J. G. Gehrels.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei

A. Heinen in Varel.

Seirat!

Reiche Seiratvorschläge erhalten Sie sofort im verschlossenen Couvert (bidret) „General-Anzeiger“, Berlin SW. 61. Für Damen frei.

Fertige Herren- und Knaben-Garderobe, Hüte, Mützen, Arbeits-Hemden, Hamburger Lederhosen

halte stets vorräthig. J. G. Vietzsch, Bismarckstraße 19, neben der Apoth. fe.

Specialarzt Dr. Meyer

Berlin, Kronenstrasse Nr. 36, 2 Tr. heilt Syphilis und Manneschwäche, Weissfluss u Hautkrankh. n langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen; veraltete und verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit Nur von 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit gleichem Erfolge brieflich und verschwiegen.

Blasenkrankheiten

(auch Bettm., Stein etc.) Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz, Frauenkrankh. etc. selbst in den verzw. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. — Prosp. gratis. — F. C. Bauer, Specialist. Basel-Binningen (Schweiz).

Patent-Malzbrod

in 1 und 2 Pfund Gewicht, à Stück 20 und 40 Pfg., empfiehlt W. Karsten, Bäcker - Meister, Kopperhöfen.

Germann's Mortéin vernichtet und tödtet alle Insekten: Wanzen, Flöhe, Fliegen, Schwanen, Mücken, Vogelmilben etc. Packet 50 u. 20 Pf. bei Rich. Lehmann, Bismarckstr. und M. Hegeler, Marktstraße.

Mieth-Contracte

empfehlen und hält stets auf Lager Th. Süß, Kronprinzen-Strasse Nr. 1.

Metall- und Holzsärgen

hatten bei Bedarf bestens empfohlen Toel & Vöge.

Die Dampf-Kaffee-Brennerei von A. Zuntz sel. Wwe.,

Bonn Berlin, Gegr. 1837. Gegr. 1837.



bringt ihre Specialitäten Gebr. Java-Kaffee's in empfehlende Erinnerung

Sorgfältigste Auswahl und Mischung nur feinsten Rohsorten, verbunden mit rationeller Brennmethode, garantiren ein stets gleichmäßig vorzügliches Product, das allen anderen Sorten gegenüber eine Ersparnis von 25 Procent gestattet. Ganz neu: Carlsbader Mischung. Alleinige Niederlage in Wilhelmshaven bei Herren Gebr. Dirks.

Prima reine holländ. Cichorie

(chemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in Bremen, gez. Dr. Louis Janke) ist in **Wilhelmshaven** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, H. Schimmelpenning, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperhörn.

Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen. Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Antwerpen: Silberne Medaille; Zürich: Diplom. Goldene Medaillen: Nizza 1884; Krems 1884.

Spielwerke

4-200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten Harfenspiel etc.

Spieldosen

2-16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schmeißerhäuschen, Photographie-Albums, Schreibzeuge, Handschubkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etui's, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt

J. S. Heller, Bern (Schweiz).

In Folge bedeutender Reduktion der Rohmaterialpreise bewillige ich auf die bisherigen Ansätze meiner Preislisten **20 % Rabatt** und zwar selbst bei dem kleinsten Auftrage.

Nur **directer** Bezug garantirt Rechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

Bei für Wilhelmshaven ein sol. resp. Agent, der die provis. Vertretung für eine größere Cigarren-Fabrik bei seinen Privat- u. Neffentenen zu übernehmen wünscht.Adr. postlagernd unter H. A. 70 Altona, gr. Gärtnerstr.

Kassabücher

gut gebunden, à Stück 2 Mk. empfiehlt die Buchdruckerei des „Tagebl.“ **Th. Süß.**

D. Schumacher's Heilmethode

heilt seit 16 Jahren schnell, sicher, dauernd — ohne Berufsstörung — unter Garantie, brieflich alle Arten (auch die schwersten und verzweifeltsten Fälle) von Haut- und Geschlechtskrankheiten etc. nach eigener selbst-erfundener, stets bewährter Methode ohne Quecksilber, Jod oder anderes Gift, speciell Flechten, Wunden, Geschwüre.

Schwächezustände,

Nervenschwäche, Bleichsucht, Magenleiden, Rheuma, Bandwurm in 1 Stunde; für den vollen Erfolg der Curen leiste Garantie.

Meine Broschüre **Heilmethode** illust. 40. schüre für 50 Pfg. Kreuzband, in Couvert 70 Pfg., und sollte keiner versäumen, sich dieselbe anzuschaffen.

D. Schumacher, Hannover, Schillerstrasse 46.

Pa. Holst. Holl. Käse

pro 100 Pfd. M. 20 frei ab hier liefert Jul. Werner, Neumünster i. S. Postcollt ca. 9 Pfd. franco M. 3 gegen Nachnahme.

Preuss. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 173. Lotterie (Ziehung vom 22. Januar bis 6. Februar 1886, Hauptgewinn 450000 M. baar) versendet gegen baar: Originale: 1/1 à 360, 1/2 à 150, 1/4 à 72 Mark; ferner kleinere Antheile an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen: 1/8 à 30, 1/16 à 15 1/32 à 7,50 Mark, sowie Original-Loose à 1 Mark (11 Loose für 10 Mark) zur Kinderheilstätten-Silber-Lotterie (Ziehung am 20. Januar 1886). **Carl Sahn**, Berlin SW., Neuenburgerstraße 25, (gegründet 1868)

Frister & Rossmann's Original-Nähmaschinen.



Vorzüge der Frister u. Rossmann-Nähmaschine vor den amerikanischen Singer-Nähmaschinen: **Wichtige Verbesserungen. Besser. Material. Genauere Justirung. Gediegendere und geschmackvollere Ausstattung.** Ohne die uns patentirten Verbesserungen sollte keine Nähmaschine gekauft werden.

Diese Maschinen gebe mit **wöchentlicher** Ratenzahlung von 2 Mark ab; bei **Barzahlung** Rabatt.

Chr. Goergens,

Wilhelmshaven, Roonstr. 84 a. Roonstr. 84 a.

NB. Alte und nicht zweckentsprechende Maschinen werden in Umtausch angenommen.

Lager von Formularen für die Kaiserlichen Marine-Behörden und Abtheilungen.



Verlag und Expedition des Wilhelmshavener Tageblattes.

Casseler St. Martins-Lotterie

Ziehung in 4 Klassen 1. Ziehung 26. Januar 1886.
1. Hauptgew.: 1 massiv Germania-Gold-Statue aus fein. Gold Werth **100000 M.**
2. Hauptgew.: 1 massiv Hercules-Silber-Statue aus fein. Silber Werth **20000 M.**
3. Hauptgew.: 1 massiv Gold-Briefbeschwerer aus feinem Gold, Werth **10000 M.**
 ferner Hauptgewinne im Werthe von **15000 M., 12000 M., 10000 M., 8000 M., 6000 M., 4mal 3000 M.**
Total 10000 Gewinne i. W. v. 323000 M. Jedes 10. Loos gewinnt.
 Agenten werden gesucht u. erhalten hohen Rabatt u. Gewinnprovision
 Loose 1. Klasse à 2 1/2 Mk., 11 Loose 25 Mk., Reserve-Voll Loose für alle Klassen gültig à 10 Mk., 11 Voll-Loose 100 Mk.
 Für Porto u. Liste sind 30 Pfg. f. Klassenloose, 50 Pfg. f. Voll-Loose beizuf.
General-Debit A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.

Herren- und Knaben-Winter-Ueberzieher und Anzüge

in großer Auswahl billigst. **Hugo Seifert,** Roonstraße 82.

Der Ausverkauf

meines reichhaltigen Lagers in **Herren-Ueberziehern, Herren- und Kinder-Anzügen** in allen Größen und Qualitäten wird ununterbrochen fortgesetzt. Unterzieh- und Arbeitszeuge aller Art, Pelzwaaren in allen Gattungen, Uhren und Uhrketten, Schul-Tornister, Schultaschen, sowie Reisekoffer, Hüte und Mützen.

Ferner bringe mein großes **Schuh- und Stiefellager** zu den bekannten billigen Preisen in gütige Erinnerung.

G. Priet, Krummestraße.

Die **Buchbinderei mit Maschinenbetrieb** von **Johann Focken,** Rothes Schloß, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von Geschäftsbüchern aus der Fabrik von König & Ehardt aus Hannover, sowie eigenes Fabrikat.	Handlung gebund. Schulbücher, Gesangbücher, Schreib- und Zeichen-Materialien, Post- u. Schreibpapiere.
---	---

Lederwaaren aller Art.

Am 15. Januar 1886
 Ziehung der fünften **Kunstgewerbe-Lotterie d. Architektenvereins** zu Berlin.
 Hauptgew.: **10,000, 3000, 2 à 1000, 4 à 500 Mk. etc.**
 Gesamtwert der Gewinne: **60,000 Mark.**
 Loose à 1 Mark, auf 10 Loose 1 Freiloose — auch gegen Coupons und Briefmarken — empfiehlt und versendet der Loose-General-Debitur **Carl Heintze,** Bank-Geschäft, Berlin W., Unter den Linden 3.
 (Für franco-Lose sendung sind 20 Pfg., für Einschreiben 40 Pfg. beizufügen.)

Ernst Schaefer, Bahnartistisches Institut, Roonstraße 106, 1. Etage. Eingang von der Seite im Hause des Herrn Kaufmann Ludwig Janssen, empfiehlt sich zum Einsetzen künstlicher Zähne mit Gold- und Kautschukplatten. Ferner werden Gebisse nach neuester amerik. Methode angefertigt und zwar **ohne Gaumenplatten.** Ebenso wird das Füllen der Zähne, sowie Zahnoperationen gänzlich schmerzlos ausgeführt. Ferner erlaube ich mir mein anerkannt gutes Zahnpulver und Mundwasser, welches das Ansehen des Zahnsteins, sowie den üblen Geruch im Munde verhütet, bestens zu empfehlen.
Sprechstunden: Vormittags von 8-1 Uhr. Nachmittags „ 2-6 „

Volksgarten Kopperhörn. Heute Sonntag: **Großer öffentlicher Ball.** Es ladet freundlichst ein **H. T. Kuper.**